



Eröffnungsrede Appenzeller Bachtage von Dr. Konrad Hummler, Präsident der J.S. Bach-Stiftung

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Was ich in meiner rechten Hand halte, ist das Faksimile des ältesten evangelischen Kirchengesangsbuchs der Schweiz. Ab dem Jahr 1533 wurde hier, in dieser Kirche zu St. Laurenzen (die damals noch etwas weniger neugotisch aussah), daraus gesungen. Verfasst und herausgegeben worden war es vom St. Galler Theologen Dominik Zili, gedruckt bemerkenswerterweise im Kirchengesang-aversen Zürich, wiederentdeckt im Jahr 1959 und, einlässlich kommentiert, neu herausgegeben an Ostern 2010 durch Frank Jehle. Damit kennen Sie nun den tieferen Grund, weshalb diese Werkeinführung in das heutige Konzert nicht im Pfalz Keller oder in einer der Olmahallen, sondern genau hier zu St. Laurenzen stattfindet. Der Choral, um den es in den nächsten vier Appenzeller Bachtagen geht, und St. Laurenzen gehören zusammen.

Als Gründer und Präsident der Johann Sebastian Bach-Stiftung St. Gallen begrüße ich Sie sehr herzlich zu diesem ersten Anlass im Rahmen der Appenzeller Bachtage 2016. Wir beginnen mit einem Workshop. Mit Arbeit also, der Erarbeitung eines besseren Verständnisses nämlich für das nachfolgende Konzert, das um 20 Uhr in der Kathedrale beginnen wird. Dazwischen sind Sie zur Erholung von getaner Arbeit in den nahegelegenen Räumlichkeiten der Ortsbürgergemeinde zu einem einfachen Imbiss und einem Glas Wein eingeladen. Damit ist schon viel zum Wesen der Appenzeller Bachtage gesagt: Intellektuelle Arbeit, musikalischer Genuss auf höchstem Niveau, Speis und Trank, herausragende Örtlichkeiten und Gegenden machen unser Programmkonzept aus. Über den heutigen Anlass hinaus bieten sich für Sie in den kommenden vier Tagen noch zahlreiche Möglichkeiten, auszuwählen oder, besser noch, dem gesamten Programm zu folgen. Machen Sie davon Gebrauch!

Kommen Sie zum „Singen in der Früh“ nach Stein – jeden Morgen um halb acht. Folgen Sie unseren „Akademien“, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, im alten Zeughaus Teufen – Donnerstag- und Freitagmorgen jeweils. Lassen Sie sich von der überwältigenden Arbeit des Tanzpädagogen Royston Maldoom mit den Schülern des „Hauses des Lernens“ beeindrucken – morgen Donnerstag um vier im Lindensaal Teufen. Folgen Sie der Einladung zu Kammerkonzerten in appenzellische Privathäuser – morgen Donnerstagabend. Besuchen Sie das Konzert des jungen, preisgekrönten Organisten Johannes Lang in der Kirche Gais – am Samstagmorgen um 11. Kommen Sie zu den zwei Konzerten der Pianistin Edna Stern – am Samstag um 17 und um 20 Uhr in Teufen. Und lassen Sie sich auf hohem Niveau unterhalten bei unserer Bach-Nacht „ChorALL“ – am Samstagabend nach Edna Stern im Besucherzentrum Teufen. Und schliessen Sie mit uns dieses kleine und sehr besondere Bachfestival ab mit dem festlichen Gottesdienst am Sonntagmorgen in der evangelischen Kirche Teufen.



Die Appenzeller Bachtage haben, wie zu Beginn gesagt, ein Generalthema. Es lautet "Choral". Der Choral ist der Beitrag des Volkes zum Gottesdienst. Er steht im Mittelpunkt von Bachs Schaffen; die Beschäftigung mit dem Thema Choral ist für den Bachkenner und den Bach-Liebhaber deshalb unverzichtbar. Der Choral war treibendes Element der Reformation, deren 500-jähriges Jubiläum nächstes Jahr gefeiert wird. In dieser Kirche zu St. Laurenzen wurde rasch nach dem optischen und musikalischen Kahlschlag der Reformation wieder gesungen. Aus besagtem Kirchengesangbuch eben. Der Beitrag des Volkes zum Gotteslob in Form von Gesängen ist aber viel älter. Er nahm seinen Anfang bei den Sequenzen des St. Galler Mönches, Dichters und Komponisten Notker Balbulus, der zwischen 860 und 912 im Kloster St. Gallen wirkte. Seine Melodien waren singbar, zum Beispiel als „Leisen“, abgewandelt von „Kyrie-eleison“, auf Pilgerreisen.

Bachtage, auch wenn sie "Appenzeller" heissen, zum Thema Choral müssen deshalb zwingend in der Gallusstadt beginnen. Ich bin den Kirchgemeinden der beiden Konfessionsteile sehr dankbar, dass sie ihre Hauptkirchen zu diesem für uns so wichtigen Ereignis öffnen, danke der Ortsbürgergemeinde, der jahrhundertelangen Hüterin des Erbes unseres Reformators Vadianus, für die Überlassung ihrer prachtvollen Räumlichkeiten, und verdanke an dieser Stelle alle Beiträge unserer Sponsoren, Gönner und Freunde für die Durchführung unserer nicht unaufwendigen Anstrengungen.

Nun aber: An die Arbeit! Lasst uns erfahren, wie der Weg von Notker zu Luther zu Bach und weit darüber hinaus verlief! Gerne übergebe ich das Wort unseren beiden Referenten, Herrn Dr. Anselm Hartinger aus Erfurt und Herrn Dr. Meinrad Walter aus Freiburg im Breisgau.

Dr. Konrad Hummler
St. Gallen, 17. August 2016